

Carl August Fetzner

Der Wüstenpilger

(1861)

Von dem Kamel, das mich geduldig trägt,
Und mit mir schreitet durch die Wüsteneien,
Ruf ich zu dir. Wo sich kein Odem regt,

5 Nur Schakal nächtlich und Hiäne schreien,
Ruf ich zu dir. Du sollst mich nicht verlassen
Und meinem Rufe dein Gehör verleihen.

Ob auch die Geister mich der Wüste hassen
Und Tod und Schrecken wohnt in diesen Räumen,
Ließ ich von dir mich fordern und mich fassen.

10 Nicht wo die Rosen blühen sollt' ich träumen,
Nicht mit den Töchtern an der Quelle plaudern
Gleich Patriarchen unter Palmenbäumen.

Wer dich vernommen, weiß von keinem Zaudern;
Du führest ihn; ob auch zerstreut im Sand
15 Gebeine bleichen, folgt er ohne Schaudern;

Denn ihn erfaßte die gewalt'ge Hand,
Er fühlt im Herzen eines Sturmwind's Brausen
Und folgen muß er ohne Widerstand.

20 Er darf nicht friedlich bei den Menschen hausen,
Muß aus der Ruhe Schos emporgetrieben
Mit off'nem Aug' entgegengehn dem Grausen.

Am Himmel sieht dein Wort er angeschrieben,
Zieht pilgernd aus in unbekannte Fernen,
Dem Volk ein Spott, ein Räthsel seinen Lieben.

25 Vertrauend, daß du ihm in deinen Sternen
Die rechte Stasse zeigst, bedarf er nicht
Die Zweifellosigkeit erst noch zu lernen.

30 So zog auch ich hinaus voll Zuversicht
Und bebe nicht in der Gefahren Mitten,
So lange deine Stimme zu mir spricht;

Knirscht auch der Sand bei meines Thieres Tritten
Gleichförmig auf und zweifelt auch mein Hoffen,
Ob die Oase wird von ihm beschritten.

35 Ich folgte dir im Innersten getroffen;
So bitt' ich nur, daß du mir Eines spendest,
Daß du dir stets mein Herz erhaltest offen.

Nicht daß du eines Wunders Gnade sendest,
Nicht daß den Quells du weckst am dürrn Orte,
Noch daß du meinen Pilgerlauf beendest;

40 Nur daß du mich beseelst mit deinem Worte,
Daß du ein König bleibest mir inwendig
Und ich mich nahe fühle meinem Horte.

Laß mich es wissen, daß du bist beständig;
Wo jede Spur des Lebens ist verloren,
45 Sei doppelt du, mein ewig Heil, lebendig.

Des Trostes, daß ich dir, o Herr, geschworen,
Mach' mich gesättigt, daß ich unbewegt
In mir gewiß sei, daß ich dich erkoren.

50

Vom Wüstenschiff, das mich von hinnen trägt,
Noch ungewiß, ob es erreicht die Küste,
Ruf ich dich an, wo sich kein Odem regt:
Verlaß mich nicht in menschenleerer Wüste!

Textnachweis:

Carl August Fetzer, *Gedichte*, Stuttgart 1861, S. 269–271.